

Vermischtes.

Europa.

Bremen. — Der „Norddeutsche Lloyd“ kündigt einen Plan an, eine Auswanderungs-Dampfschiffahrtslinie zwischen Bremen und Galveston, Texas, herzustellen und den Preis von \$42.50 auf \$37.50 herabzusetzen. Diese Handlungsweise steht im Einklang mit der kürzlichen Rede des Einwanderungskommissärs Sargent, in deren Verlauf er sagte, daß er alles thun werde, um zu verhindern, daß sich die Einwanderer in Massen in New York und Chicago festsetzen, und daß er wünsche, ein Teil der Auswanderung aus den europäischen Häfen werde nach den südwestlichen Häfen der Ver. Staaten geleitet.

Dreslau. — Vom Kriegsgesicht in Reiche ist Leutnant Walter vom 4. Oberschlesischen Infanterieregiment No. 63 (Doppeln) wegen Fahnenflucht und Unterschlagung zu fünfzehn Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Dienste verurteilt worden. Im August vorigen Jahres ist Leutnant Walter, welcher vorübergehend beim Bezirkskommando in Ratibor war, von dort verdrängt. Es hieß damals, er habe sich nach den Ver. Staaten gewandt, und zahlreiche Gläubiger sollten seine Flucht tief bedauert haben.

Bayern. — Aus Oberfranken wird geschrieben: Seit Menschengedenken haben wir nicht einen solchen schneereichen Winter wie den heurigen zu verzeichnen gehabt. Aus allen Orten kommen Nachrichten über Verkehrsstörungen. Die Jura- und Fichtelgebirgshöhen tragen meterdicke Schneemassen. In den Thälern, besonders im Mainthale, ist dagegen infolge lauen Wetters ein reichend schnelles Steigen der Regnitz und des Mains zu verzeichnen. Bei Seßlach ist das ganze Thal überflutet. In der schweizerischen Schweiz sind durch ein Unwetter die reizenden Anlagen der Sommerfrische Streiberg vollständig verunstaltet worden.

Riedlingen. — In dem benachbarten Altklein hat ein 19 Jahre alter Dienstknecht seinem Dienstherrn, bei dem er erst zwei Monaten in den Dienst getreten war, wiederholt ganze Säcke voll Frucht gestohlen und solche hier verkauft. Der ungetreue Knecht wurde bei einem solchen Anlaß erfaßt und dem Amtsgericht übergeben.

Manila meldet, daß noch ungefähr 150 Spanier, die vor der amerikanischen Okkupation von einem Tagalen-Stamm zu Gefangenen gemacht wurden, sich dort noch immer in Gefangenschaft befinden. Der spanische Gesandte zu Washington wurde ersucht, um Schritte bei der Ver. Staaten Regierung zur Befreiung dieser Gefangenen einzuleiten.

Lodz (Russisch-Polen). — Ein protestantischer Herr in Lodz verlor sein einziges Kind, ein Töchterchen von 10 Jahren, durch den Tod. Zum Andenken an dieses Kind und zugleich um der kirchlichen Not für die vielen Arbeiter abzuhelfen, ließ dieser edle Mann, obgleich Protestant, eine katholische St. Anna-Kirche in der Fabrikstadt Lodz erbauen. Der katholische Erzbischof von Warschau hat über diese edle That dem hl. Vater mündlich Bericht erstattet. Der hl. Vater war darüber tief gerührt und beauftragte den Erzbischof, diesem Herrn den Dank des Papstes öffentlich auszusprechen. Die russischen Zeitungen haben in den letzten Tagen diesen Dank veröffentlicht.

Ver. Staaten.

Washington. — Es wurde im Weißen Hause bekannt gegeben, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts ihre Resignation einreichen, am 6. März jedoch, mit Ausnahme von Herrn Wynne, die Wiederernennung stattfinden werde. Herr Wynne geht als General-Konsul nach London und Herr Corrhoy wird General-Postmeister.

Washington. — Die Verschiebungen im diplomatischen Corps, welche Präsident Roosevelt nach dem 4. März vorzunehmen gedenkt, liegen jetzt so ziemlich vollständig vor. Wie bereits vor längerer Zeit gemeldet, wird Herr Whitelaw Reid, der hervorragende New Yorker Journalist und Autor, Botschafter in London werden, und der bisherige Botschafter Choate sich ins Privatleben zurückziehen.

Desgleichen wird General Porter, der Botschafter in Paris, sich zur Ruhe setzen und an seine Stelle wird der jetzige Botschafter in St. Petersburg, McCormick, kommen.

Herr McCormick wird durch den jetzigen Botschafter in Rom, Herrn Vengerie-Meyer verjert werden.

Der Nachfolger des Botschafters Meyer in Rom wird Henry S. White, jetzt Botschaftssekretär in London, sein. Herr White ist seit undenklicher Zeit Sekretär in London gewesen.

Daß der Gesandte Conger auf kurze Zeit Botschafter in Mexiko wird, um in Peking Raum für W. W. Rockhill zu machen, ist bereits früher erwähnt worden. Es hat nun in der Absicht des Präsidenten gefogon, den jetzigen Gesandten in Caracas, Herbert W. Bowen, später zum Botschafter in Mexiko zu machen, aber das wird nicht geschehen, weil Präsident Roosevelt es für wichtig hält, daß Herr Bowen auf seinem jetzigen Posten verbleibe.

Der Gesandte John Barrett wird in Panama verbleiben. Sein jüngster Vorschlag, daß man die diplomatischen Obliegenheiten dem Gouverneur des Kanalgebietes übertragen möge, ist nicht acceptiert worden, war vielleicht auch mehr in humoristischem Sinne gemeint. Herrn Barrett wird es nicht gerade unangenehm sein, wenn er vielleicht auch gern seinen jetzigen Posten mit einem besseren vertauscht hätte.

Bloomington, Ill. — Der hochwürdigste Bischof John L. Spalding von Peoria reichte gestern eine auf \$100,000 lautende Schadenersatzklage gegen die „Macomb and Western Railway“ ein.

Desagie Gesellschaft hat in unmittelbarer Nähe der St. Pauls Kirche Geleise gelegt, und das Raffeln der Räder, Pfeifen der Lokomotiven, Läuten der Signalglocke und so weiter stört den Gottesdienst. Man erwartet, daß die Geleise entfernt werden.

Washington. — In dem Impeachment-Verfahren gegen Richter Swaine von Florida, hatte dieser einen kleinen Sieg zu verzeichnen. Mit einer Stimmenanzahl von 45 zu 23 beschloß der Senat, daß die freiwillig von dem Angeklagten gemachten Aussagen vor dem Komitee für Rechtsfragen nicht zulässig seien.

Swaine atmete bereits erleichtert auf, als Herr Palmer aufsprang und in abfälliger Weise die Handlungsweise des Angeklagten, früher gemachte Aussagen zurückzuziehen, kritisierte.

Die Zeugenernehmung macht schnelle Fortschritte.

St. Paul, Minn. — Kurz vor 1 Uhr

Nachmittags, am 18. d. M. wurde der 31jährige Fleischer C. S. Schindeldeder ermordet in seinem Laden an No. 523 West 7. Straße aufgefunden. Die Leiche war schrecklich zugerichtet und scheint der Mann sich gegen seinen Angreifer gewehrt zu haben. Die Polizei hat sofort die Suche nach dem Thäter angefangen und die sämtlichen verfügbaren Beamten sind auf der Suche nach dem Mörder, dessen Identität noch in Dunkel gehüllt ist. Diebstahl war wahrscheinlich das Motiv, das zu der That führte, doch ist dies noch nicht mit Gewißheit festgestellt.

Pottsville, Pa., 18. Februar. — In der Lyttlemine sind heute sechs Bergleute getötet und 14 verletzt worden. Die Männer wurden in einem sogenannten „Sun-boat“ in den Schacht heruntergelassen, als das Fuhrwerk aus dem Geleise sprang und mehrere Schachtstützen umwarf. Dadurch wurde ein Felssturz verursacht und sechs Bergleute wurden erschlagen. Zehn der Verletzten sind nicht schwer verwundet und konnten zu Fuß den Schacht verlassen.

New York. — In den letzten drei Monaten sind von der nordatlantischen Flotte der Ver. Staaten 500 Mann desertiert, davon kamen auf ein einziges Schlachtschiff 100. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Leute von den beabsichtigten Winterübungen hörten, welche mit angestrengten Arbeiten verbunden sind, und es vorzogen, lieber den Dienst aufzugeben.

Helena, Mont. — Das Unterhaus der Legislatur hat eine Bill, welche sich gegen leichtsinnige Heiraten wendet, angenommen; sie bezieht sich auf Ehescheidungen und bestimmt, daß keine geschiedene Partei wieder heiraten darf, ausgenommen die inschuldige Partei bei Ehebruch; außerdem bestimmt die Bill, daß geschiedene Personen einander stets wieder heiraten dürfen.

Washington. — Ein Paetpostvertrag zwischen der Ver. Staaten Regierung und Großbritannien ist durch Präsident Roosevelt, Sekretär Hay und Generalpostmeister Wynne unterzeichnet worden; er trägt bereits die Unterschriften der britischen Beamten und soll am 1. April in Kraft treten.

Es herrschte neulich in Rom eine für römische Verhältnisse empfindliche Kälte; Wasserleitungen waren eingefroren, die Röhren sprangen vor Kälte, auf dem St. Petersplatz trieb der Wind das Wasser der zwei großen Springbrunnen über den Platz und das Wasser wurde sofort zu Eis, das ausgehakt und weggeführt werden mußte. Schade daß die Römer nicht Schlittschuh laufen können, aber wenn sich ein solcher Winter öfters wiederholte, würden sie es krönen. Vielen sind sofort die Hände erfroren; der Winter ist der mangelhaften Heizvorrichtungen wegen, — keine Oefen, schlechte Fenster, marmorböden — für die Mehrzahl viel empfindlicher als für die im Norden. Der Abstand zwischen der gewöhnlichen Hitze und den Kältegraden ist zu groß. Am gemüthlichsten ist es noch im St. Petersdom, wodie Temperatur etwa 7-8 Grad Wärme hat. — Der hl. Vater ist wohl; bei öffentlichen Funktionen in der Peterskirche erscheint er stets sehr ernst, offenbar auch deswegen, daß er die heißblütigen Römer zum Stillstehen zwingt.

Zur Unterhaltung.

Ruhe in Gott.

In Gott ist Ruh'. Wie weit in Himmels-höh'n Die Sterne friedvoll ihre Wege wandern, So wohnt in Gottes Herzen groß und schön Ein Lichtgedanke friedvoll bei dem andern.

In meiner Seele wogte wilder Streit; Ein Engel rang mit einem schwarzen Schatten, Und wie vom Blute troff sein Strahlenskleid, Fühl' ich von seinen Wunden mich er-matten.

Dang sank ich hin vor Gottes Angesichte Und öffnete vor ihm die Seele weit; Da wich der Schatten seinem Augenlichte, Und Seines Mundes Hauch zerblies den Streit.

H. Klapproth.

Die schwarze Braut.

Eine Geschichte vom Reimmichl.

Im Unterland drumten in einem engen Seitenthal liegt die Ortschaft Steingaden. Dort starb vor einigen Jahren ein Mädchen, das im Volksmund nicht anders als die schwarze Braut genannt wurde. So oft das Mädchen vor den Leuten erschien, trug es immer eine tiefschwarze Kleidung. Durch volle zwanzig Jahre hatte es die Trauerkleider nicht abgelegt, zwanzig Jahre hatte niemand das Mädchen lachen gesehen. Auf seinem blassen Gesichte lag jederzeit eine dumpfe Trauer, die sich aber selten in Thränen auflöste. Nur an Sonn- und Festtagen, wenn das Mädchen an der äußersten Friedhofs-Ecke auf einem Grabe kniete, rannen die lichten Tropfen über seine Wangen. Die Dorfleute hatten es seit Jahren schon aufgegeben, das Mädchen zu trösten, weil keine Trostgründe versingen — und es hieß nur: „Am besten ist, wenn man sie gehen läßt und nicht viel dreipredigt — so bleibt sie am ruhigsten!“ — Nun ist das Mädchen in eine andere Welt hinübergezogen und hat sicher Ruhe und Trost beim lieben Gott gefunden. Sein ergreifendes Schicksal verdient aber, der Vergessenheit entzissen zu werden.

Die Geschichte ist kurz und traurig.

Vom Steingadner Dörfchen einen Büch-senschuß aufwärts guckt zwischen breitblättrigen Lärchenbäumen ein schmudles Häuschen mit seinen hellen Fenstern fremdlich über den Bach herüber. Schelmisch guckt es auch auf den Berg hinauf, wo gerade gegenüber von einem steilen Vorsprung ein anderes Häuschen eben so schelmisch und led herunterlugt. Das Häuschen im Thal gehört dem Entbacher, einem alten knorrigen Bauer, in dessen wetherharten Zügen nicht nur der Ausdruck eines unbeugbaren Willens, sondern fast etwas Tropiges und Wildes hervor-spricht. Das Häuschen auf dem Berg gehört dem Hochmair = Loisl, einem schönen, irenherzigen jungen Burichen, der schon vor mehr als zwanzig Jahren als eltern-lose Waise von seinem Vetter, dem alten Hochmair, auf den Berg hinaufgenommen und drüben erzogen wurde. Boriges Jahr ist der ledige alte Bauer gestorben und hat dem Loisl Haus und Hof vermacht. Seitdem guckt nicht nur das Hochmair-Häuschen, sondern auch der Loisl mit seinen tiefblauen Augen viel mehr als not-wendig zum Häuschen im Thal hernteder,